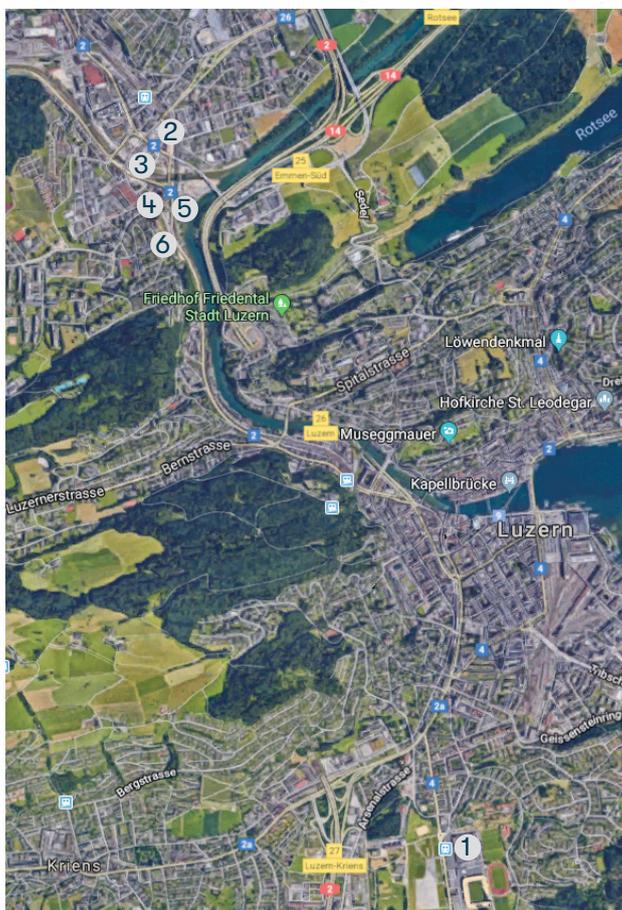




Das ehemalige Industriegebiet rund um den Zusammenfluss von Kleiner Emme und Reuss bildet einen Entwicklungsschwerpunkt im Norden von Luzern. Die übergeordnete Planung der Naherholungsräume, der Flusslandschaften und das Freiraumkonzept sind dabei wichtige Grundvoraussetzungen für die optimale Entwicklung. Die Exkursion widmet sich verschiedenen Teilaspekten in diesem Planungsraum.



Mitwirkende

Reto Derungs, Burkhalter Derungs AG · Gaby Wey, Stadtplanung Luzern · Christine Bopp, Planung und Hochbau, Gemeinde Emmen · Roman Berchtold, Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten · Verein Platzhalter



Programm

- 13:27 ① Start Messe S4, Umsteigen Bhf Luzern Abfahrt 13:44
- 14:00 ② Busbahnhof Emmenbrücke
Einführung/Übersicht
Siedlungsentwicklung Emmenbrücke/Verkehrssituation
Zwischennutzungen
- 14:50 ③ Kleine Emme
Überschwemmung/Hochwasserschutz
Emmenstufen
- 15:35 ④ Siedlungsentwicklung Reussbühl
- 16:05 ⑤ Reusszopf
Pause Buvette
Reusszopf/Reussinsel
- 17:10 ⑥ Abfahrt VBL Reussbühl Richtung Messe
(Umsteigen Pilatusplatz VBL oder Bahnhof S4)
- 17:30 Rückkehr Messe

Siedlungsentwicklung Emmenbrücke/Verkehrssituation

Rund um den Seetalplatz entsteht auf Emmer Gemeindegebiet – an hervorragend erschlossener Lage – nicht weniger als ein neuer Stadtteil. Im Jahr 2006 wurde beschlossen, das gesamte Gebiet zum neuen Stadtzentrum «LuzernNord» zu entwickeln. Grundlage für die Entwicklung bildet das Ergebnis eines Testplanungsverfahrens, das 2010 in einem Masterplan gesichert und im Rahmen eines städtebaulichen Leitbilds vertieft wurde. Der Teil auf Emmer Gemeindegebiet wurde 2017 in vier grundeigentümergebundenen Bebauungsplänen gesichert. Prägend für das Erscheinungsbild werden vier Hochhäuser sein. Die kantonale Verwaltung soll mit rund 1300 Arbeitsplätzen an den Seetalplatz ziehen. Das Kino Maxx wird einen neuen Auftritt erhalten [Baueingabe: Herbst 2018]. Die Baufelder entlang der Kl. Emme sind hauptsächlich für Wohnnutzungen vorgesehen. Insgesamt schufen die Planungen auf Emmer Gemeindegebiet ein Potenzial für rund 350 Wohnungen und 1800 Arbeitsplätze.

Der Seetalplatz erhält nicht nur ein neues Erscheinungsbild, sondern auch ein neues Image, wobei die Freiraumqualität eine wesentliche Rolle spielt. Im Rahmen des städtebaulichen Leitbilds wurde dazu ein Freiraumkonzept erarbeitet. Aufgrund der hohen Dichte bleiben in den einzelnen Bebauungsplanperimetern nur wenige Flächen als Freiraum, jedoch wird der Seetalplatz freigespielt. Hohe Qualität bieten der neue Zugang zur Kleinen Emme und die Flaniermöglichkeiten entlang der Emmenpromenade und das Reusszopfgebiet.

Ermöglicht wurde die gesamte Entwicklung durch die Neuorganisation der Verkehrsführung. Der neue Grosskreisel schuf Platz für die Entwicklungen. Die gesonderte Linienführung für den Bus und den Veloverkehr beruhigt und schafft Aufenthaltsqualität für die Vorbereiche der angrenzenden Baubereiche. Eine Entwicklung in dieser Grössenordnung generiert zusätzlichen Verkehr, doch wird die Anzahl an Ausfahrten aus den Bebauungsplangebieten beschränkt.

Die Zwischennutzung am Seetalplatz als Quartierentwicklungsprojekt

Das vom Verein PLATZHALTER entwickelte Zwischennutzungskonzept, hat zum Ziel, den heutigen Verkehrsknotenpunkt Seetalplatz in einen Treffpunkt für die Bevölkerung der Gemeinde Emmen zu transformieren. Der Verein hat die zwei zur Verfügung stehenden Brachen (14 000m²) als Testgelände für innovative Angebote und partizipative Quartierentwicklungsprozesse definiert. Im Containerdorf auf Baufeld A1 sollen Start-up-Firmen, Kleinstunternehmen, Pop-up-Stores, Ateliers und Co-Working-Arbeitsplätze angesiedelt werden. Die Freiflächen können vielfältig genutzt werden, etwa als Lernort und Übungsfeld für Urban Gardening oder als Freizeit- und Veranstaltungsort. Auf dem künftigen Quartierplatz sollen Ausstellungen, Rauminstallationen, Festen und Festivals stattfinden und es soll ein Co-Creating-Prozess mit allen Betroffenen zur Gestaltung und möglichen Nutzungen initiiert werden. Das Projekt startet Mitte 15. September 2018 und dauert bis Ende 2021.

Hochwasserschutz Kleine Emme

In LuzernNord trifft die wilde Kl. Emme auf die gemächliche Reuss, die vom Vierwaldstättersee her durch den Einschnitt bei Reussbühl in die Ebene von Emmen fliesst. Die Gewässerdynamik beim Zusammenfluss der beiden Flüsse hat den landschaftlichen Charakter und die Nutzung dieses Raums massgeblich geprägt. Mit dem Ausbau der Verkehrswege und der zunehmenden Siedlungsentwicklung im 20. Jh. wurden die Räume enger und das Schadenpotenzial bei Hochwasser grösser. Dies hat das Hochwasser vom August 2005 eindrücklich vor Augen geführt als gewaltige Wassermengen mit viel Holz und Geschiebe das Gebiet grossflächig überfluteten und enorme Schäden in den Wohn- und Gewerbebezonen hinterliessen. In der Folge hat der Kanton ein Hochwasserschutzprojekt erarbeitet. Um die notwendige Abflusskapazität zu erzielen wurde der Gerinnequerschnitt der Kl. Emme im Raum LuzernNord aufgeweitet und bei der Mündung in die Reuss mit einem zweiten Flussarm ergänzt. In diesem Zusammenhang wurden markante Verbesserungen für die Gewässerökologie und Lebensraumvernetzung erreicht und die betroffenen Flussabschnitte als Erholungsraum erheblich aufgewertet.

Siedlungsentwicklung Reussbühl

Reussbühl liegt auf der Luzerner Seite der Kl. Emme und gehört seit 2010 zur Stadt Luzern. Das Quartier wird gemischt genutzt. Lange haben sich die Autos im Zentrum an den Häusern vorbeigezwängt. Der Ortskern von Reussbühl ist heute vom Durchgangsverkehr befreit, indem eine Strasse das Quartier entlang der SBB-Bahnlinie und der Kl. Emme umfährt. Einzig der Bus und die Velos verbleiben auf der Hauptstrasse durch Reussbühl. Dies schafft Raum für einen attraktiven Ortskern und die Aufwertung der Siedlung. Gegen die Reuss und die Kl. Emme hin schafft die Neubebauung eine urbane Flussfront, die das Siedlungsgebiet abschliesst. Sie dient als Schutzwall für die Entwicklung des aufgewerteten Ortskerns im Rücken. Zusammen mit der etappenweisen Erstellung von Neubauten und Anbauten werden die bestehenden Parkplätze in Einstellhallen verlegt und Freiräume gestaltet, die zum Aufenthalt einladen und der Stadtökologie dienen.

Reusszopf/Reussinsel

Mit der Ausgestaltung eines zweiten Flussarms wurde der Gewässerraum der Kl. Emme im Mündungsbereich stark vergrössert und Raum für Natur und Erholung geschaffen. Zwischen den Flussarmen liegt die «Reussinsel». Sie ist einerseits ein technisches Bauwerk, das die Flusssohle und Infrastrukturbauten sichert und als Zugang für den Gewässerunterhalt dient. Andererseits bietet sie einen naturnahen Gewässerlebensraum sowie Nischen für Erholungssuchende. Am rechten Ufer wurde mit der «Reusszopf-Aue» ein Auen-Biotop im Kleinformat geschaffen, das der Natur vorbehalten ist und Lebensraum für bedrohte Amphibienarten bietet. Nur unweit davon hat die Stadt beim Reusszopf eine Freizeit- und Erholungsanlage erstellt, die sich bereits als Anziehungspunkt für Erholungssuchende etabliert hat und mithilft, den Nutzungsdruck auf die Naturflächen zu reduzieren.